

Expertenkommission Paulskirche

Eckpunktepapier als Arbeitsgrundlage

Die Paulskirche in Frankfurt am Main ist ein herausragendes Symbol der deutschen Demokratiegeschichte. Die Beratungen des ersten gesamtdeutschen Parlaments, das hier 1848/49 über eine freiheitliche Verfassung mit Grundrechten und die Bildung eines deutschen Nationalstaates diskutierte, machen sie ohne jeden Zweifel zu einem nationalen Schlüsselort im Ringen um Freiheit und Demokratie. Die Paulskirche wurde zur Hundertjahrfeier des ersten deutschen Parlaments 1948 wiedereröffnet und ist seitdem lebendiger Ausgangspunkt zahlreicher Debatten, die das geistige Leben der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst haben. Die Paulskirche ist Denkmal der deutschen Demokratie von 1848/49, ihres Scheiterns und des demokratischen Neuanfangs von 1948/49. Sie soll im besten Sinne ein breitenwirksames Spiegelbild gelebter Demokratie darstellen.

Die ambitionierten Pläne für die Zukunft der Paulskirche als einem nationalen Erinnerungs-, Gedenk- und Lernort werden in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Frankfurt, dem Land Hessen und dem Bund (BKM) realisiert. Dabei soll die unerlässliche bauliche Sanierung des Gebäudes mit einer Stärkung seiner erinnerungspolitischen Bedeutung einhergehen, für die Fragen historisch-politischer Bildung und musealer Gestaltung sowie architektonische bzw. denkmalpflegerische Erwägungen gleichermaßen von Bedeutung sind. Insbesondere ist vorgesehen, der Paulskirche als Gedenkort in unmittelbarer Nähe ein „Haus der Demokratie“ als zeitgemäßen Kommunikations- und Reflexionsort an die Seite zu stellen.

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es der Einbeziehung umfassender und vielschichtiger Expertise. Daher berät eine Kommission aus deutschland- und europaweit vernetzten Fachleuten das Projekt in fachlicher und museal-didaktischer Hinsicht und erarbeitet inhaltliche Prämissen sowie konzeptionelle Eckpfeiler. Angestrebt wird, bis Ende 2022 einen konkreten Umsetzungsvorschlag vorzulegen, bevor sich der Zusammentritt des Parlaments in der Paulskirche 2023 zum 175. Mal jährt. Auf dieser Basis sind dann die weiteren Schritte (zum Beispiel Architektenwettbewerb) zu entwickeln.

Die Expertenkommission ist inhaltlich und organisatorisch autonom. Die Kommission entscheidet selbst, welche zusätzlichen Fachleute sie in ihre Arbeit punktuell einbezie-

hen will. Es steht ihr frei, auch von bisherigen Beschlüssen abweichende Ideen zu entwickeln. Als Grundlage für ihre Arbeit erhält sie von Stadt, Land und Bund alle relevanten Materialien, insbesondere die bisherigen Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats zum Umgang mit der Paulskirche sowie Gutachten und Bestandsaufnahmen zum baulichen Zustand. Die in dem von der Stadt Frankfurt zum „Haus der Demokratie“ initiierten Bürgerdialog erarbeiteten Inhalte und Vorschläge werden der Expertenkommission zur Verfügung gestellt und einbezogen.

Der Vorsitzende der Expertenkommission, der Mitglied des Steuerungsgremiums von Stadt, Land und Bund ist, berichtet dort regelmäßig über den Stand des zu erarbeitenden Konzeptes.

Der Expertenkommission wird eine angemessene personelle Unterstützung für wissenschaftliche Zuarbeit und Organisation zur Verfügung gestellt. Ein Honorar für die Mitwirkung in der Kommission wird nicht gewährt. Auslagenersatz wird gemäß Bundesreisekostengesetz gewährt. Tagungsort ist Frankfurt/Main, auf Räumlichkeiten der Stadt Frankfurt kann zurückgegriffen werden.